

### Bezugspreis

In der Hauptexpedition über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Postgebäuden abzuholt: vierfachjährlich 4.50, mit preußischer täglicher Auslieferung ins Ausland 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierfachjährlich 4.50. Direkte tägliche Auslieferung ins Ausland: monatlich 4.20.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

### Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von Mittwoch 8 bis Sonntag 7 Uhr.

### Filialen:

Otto Riemann's Contin. Alfred Hahn, Universitätsstraße 3 (Neubau).

Louis Blücher, Katharinenstraße 14, ganz das Domplatz 22.

### Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 498.

Donnerstag den 30. September 1897.

91. Jahrgang.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des Leipziger Tageblattes wollen die geehrten Leser die Bestellung für das IV. Vierteljahr 1897 baldgefallig veranlassen.  
Der Bezugspreis beträgt wie bisher vierfachjährlich für Leipzig 4. M. 50 J., mit Bringerlohn für zweimaliges tägliches Gutragen 5. M. 50 J., durch die Post bezogen für das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn 6. M.

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure,

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,

die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätstraße 3,

sowie nachfolgende Ausgabestellen:

Kneipstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung,  
Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung,  
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr Herm. Messke, Colonialwarenhandlung,  
Frankfurter Straße (Thomaskirchstraße-Ecke) Herr Otto Franz, Colonialwarenhandlung,  
Löhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung,  
Nürnberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung,  
in Auger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Zweinanderstraße 18,  
- Entritsch Robert Altner, Buchhandlung, Delitzscher Straße 5,  
- Gohlis Robert Altner, Buchhandlung, Lindenthaler Straße 5,  
- Lindenau Herr Albert Lindner, Weitiner Straße 51, Ecke Waldstr., Buchbinderei,  
- Neustadt Scheit's Annoneen-Expedition, Eisenbahnstraße 1,

Ranftche Gasse 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwarenhandlung,  
Ranftäder Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwarenhandlung,  
Schützenstraße 5 Herr Jul. Schüttichen, Colonialwarenhandlung,  
Westplatz 32 Herr H. Dittrich, Cigarrenhandlung,  
Vorstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr H. Hörrhold, Colonialwarenhandlung,  
Zeitzer Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung,  
in Plagwitz Herr M. Grützmann, Sachsenstraße 7a,  
- Reudnitz Herr W. Fugmann, Moritzstraße 1,  
- - - Herr Bernhard Weber, Müppengeschäft, Leipziger Straße 6,  
- Thonberg Herr R. Häntsch, Reichenhainer Straße 58,  
- Volkmarisdorf Herr G. A. Naumann, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

### Russisch-englische Interessengegensätze in Ostasien.

V. S. Russisch ging eine aussichtsvolle Nachricht durch einen Teil der deutschen Presse. Russland soll bestreiten, die Geschäfte aufzuhören, Kriegsmaterial gegen Japan zu ergreifen, um diese zu verlassen, Korea zu räumen. Völlig überraschend kam diese Meldung nicht, denn die Beziehungen zwischen Japan und dem Kaiserreich sind trotz aller Friedensverträge von beiden Seiten und trotz eines zwischen beiden geschlossenen Vertrages, die denkbar schärfsten. In letzter Zeit hat das gegenwärtige Verhältnis dadurch eine neue Veränderung erhalten, daß die Japaner den Anschein nach begonnen haben, in Korea die vorangegangene Macht zu werden. Unter Japan aber steht England, der Feind der Russen. Fremdartig genug klingen die Klagen der russischen Blätter, welche sonst nur von diplomatischen Erfolgen in Asien berichteten und jetzt plötzlich versichern, daß der Mikado seinen Einfluß in Korea erweiterte und den Russen fast nichts mehr übrig lasse. Es ist sehr verständlich, daß die Petersburger Staatsmänner im japanischen Hintertheater einen Bruch des Vertrages von Shimomoto erblieben und mit Schritten drohen, die die Russen zu erwerben. Die Provinz Shikoku, in der weiter Melpho gelegen, erfreut sich einer ungemeinlichen Fruchtbarkeit und besitzt ein hervorragend günstiges Klima. Vor allem hat der Hof den gesetzlichen Befehl, daß er den Witterungsunterschieden zu trotzen vermugt und das ganze Jahr offen steht. Dieser letzte Umstand hat jedenfalls dazu beigebracht, daß die Russen sich über die Freigabe des Hafens erregen. Es ist ja bekannt, daß seit dem Ausbruch des Krieges zwischen China und Japan, das Kaiserreich die ersten Anstrengungen machte, um einen eisfreien Hafen an der Ostküste Asiens für sein Ozeanenschiff zu erwerben. Die verdeckten Böden der öffentlichen Sicherheit verhindern, daß die Pachtung eines chinesischen Hafens - bald sollte es der Kriegshafen Keutschau, bald die Tiaoo-Thanan-Bucht an der Halbinsel Tschastau, bald noch etwas drittes sein - darüber den Thataften nicht ganz entscheidet, wenn die Freigabe eines koreanischen Hafens für den Weltmarkt eine so angestrebte Erregung in Petersburg verursacht. Mit dem Augenblick, da man Melpho dem Handel übergab, ist jede Absicht geschwunden, in demselben einen Standort für eine Kriegsflotte zu gründen.

Die Feindseligkeiten der russischen Presse haben deutlich genug in Erinnerung gebracht, daß auch die ostasiatische Frage als drachendes Gespenst im Hintergrunde steht. Allerdings ist es vorzüglich Großbritannien, welches Urtheile zur Befürchtung haben könnte, vorzusehen, daß Russland im gegenwärtigen Augenblick eine Entscheidung mit den Waffen bedrohbar wolle. Indes wünscht man keineswegs in Petersburg das Neuerste schon jetzt zu sagen, was zahlreiche

Fragen auf der Tagordnung stehen und ein Brand im Osten unvermeidbare Folgen nach sich ziehen könnte. Russland ist vorläufig noch nicht gerüstet, um möglicherweise in den Weltkrieg einzutreten; die Niederlage in Korea wird man unschwer auf andere Weise ausgleichen.

Die Streitigkeiten mit Japan und der Horn wegen Korea, sie sind vorläufig nur als Kappe zu betrachten, die für den russisch-englischen Gegensatz von Bedeutung ist. Wichtig ist vor Allem, daß es den Engländern gelang, diplomatisch die Russen in Asien zu isolieren, und gerade in Korea, wo diese Ansangs die aussichtlichsten Bekleidungen waren. In Petersburg hatte man die koreanischen Dinge zeitweilig außer Acht gelassen; man wird ihnen nach den schlimmen Erfahrungen auf Neu-Orleans-Kreuzfahrt schenken. Das diplomatische Spiel zwischen Russland und England wird jetzt in Korea einen energischeren und entschlosseneren Charakter annehmen. Beobachtungen aber für den freien Europa braucht man einschließlich deshalb nicht zu hängen.

### Deutsches Reich.

\* Leipzig, 29. September. Die Reichstagsatlas hieriger Zeitungen, die den Sedanmarsch des Altpreußischen Verbands am 2. September beobachteten, sind in Sachen des verbotenen Redakteurs Höfer in Eger zur Vernehmung vor das hiesige kaiserliche Amtsgericht geladen worden. Bekanntlich hielt Redakteur Höfer, der mit zahlreichen Deutschen und jungen Kommerz bewohnte, eine längere Ansprache, die seine frühere Verhaftung zur Folge hatte.

II Berlin, 29. September. Seit 1893 haben wir in unserer Marine das 8-mm.-Maschinengewehr, Contraction Maxim, eingeführt, welches bei einer Feuergefechtsfähigkeit von 10 Schuß in der Sekunde die am schnellsten feurende Waffe ist und die früher auf den Kriegsschiffen vorhandenen Schützenbüchse vollständig ersetzt. Reinertz ist dazu in fremden Marines und auch bei uns die 3,7-cm-Maschinengewehre getreten, welche in derselben Weise wie das Maschinengewehr die Kraft des Rückstoßes zum Widerstand und Abfeuern bemüht und 200 Schuß in der Minute abgeben kann. Da die Feuergefechtsfähigkeit mehr als dreimal und als Durchschlagskraft bedeutend der 3,7-cm-Revolverkanone überlegen ist, so wird letztere in ferner Zukunft mit den Schnelladeflanonen verschwinden. Da können bilden die beiden oben genannten Maschinengewehre die Artillerie des Kriegsschiffes.

III Berlin, 29. September. Während man von einer Wahlbeteiligung der Conservativen und Nationalliberalen noch recht wenig hört, beginnen die Ultramontane, wenn auch in der Stille, mit der Wahlarbeit. So haben sie in Hessen-Raffens unter höchster Führung des Reichsagenten Dr. Sieber die Arbeit aufgenommen. Sie hoffen hier nicht nur den Unterwestersfeld-Kreis zu behaupten, sondern vielleicht auch den Höchster Wahlkreis, vielleicht sogar auch den Hochstädter Kreis zu erobern. Das Centrum ist überaus recht eroberungsfähig. So will es im Rheinlande den Nationalliberalen den durch den Abg. Hammacher vertretenen Wahlkreis Duisburg abnehmen. Derzeit Wahlkreis

24-cm-Geschütze auf jedem unserer neuen, noch nicht vollendeten Panzerkreuzer sind jetzt Schnelladeflanonen geworden, während die Mantelartillerie durch die zahlreichen 15-cm-Schnelladeflanonen ersetzt wird. Als Antitorpedobatterie erhalten unsere neuen Schlachtkreuzer und großen Kreuzer eine große Zahl der leichteren Waffen, es soll 2. Der Kreuzer L. Glotz führt Bismarck 10 3.5-Schnelladeflanonen, 10 3,7-Maschinengewehre und 8 Maschinengewehre erhalten, welche Zahl von denjenigen an Bord der Schlachtkreuzer Neubauten noch bedeutend übertrifft werden wird. Da die große Feuergefechtsfähigkeit leicht zu Munitionsaufwendung führt und von der Bedienung dieser leichten Waffen viel Selbständigkeit vorausgesetzt, so erhält Bismarck 10 3,5-Schnelladeflanonen und 8 Maschinengewehre. Das diplomatische Spiel zwischen Russland und England wird jetzt in Korea einen energischeren und entschlosseneren Charakter annehmen. Beobachtungen aber für den freien Europa braucht man einschließlich deshalb nicht zu hängen.

IV Berlin, 29. September. Während man von einer Wahlbeteiligung der Conservativen und Nationalliberalen noch recht wenig hört, beginnen die Ultramontane, wenn auch in der Stille, mit der Wahlarbeit. So haben sie in Hessen-Raffens unter höchster Führung des Reichsagenten Dr. Sieber die Arbeit aufgenommen. Sie hoffen hier nicht nur den Unterwestersfeld-Kreis zu behaupten, sondern vielleicht auch den Höchster Wahlkreis, vielleicht sogar auch den Hochstädter Kreis zu erobern. Das Centrum ist überaus recht eroberungsfähig. So will es im Rheinlande den Nationalliberalen den durch den Abg. Hammacher vertretenen Wahlkreis Duisburg abnehmen. Derzeit Wahlkreis

### Feuilleton.

#### Der Taugenichts.

von Voith Schmidt.

Wiederholung.

Die Eltern hatten mich wirklich lieb. Um so mehr betrübte es sie, daß ich ein so unverfehlbarer Taugenichts war. Mein Ordinararius in der Sekto sagte einfach zum Vater: "Wissen Sie, Herr Schmidt, Ihr Junge bereitet mir diesen Kummer; aus dem wird über etwas Geschoben werden. Im Haufen und Salven ist er groß, aber sonst.... Er lernt nicht, er pocht nicht auf, er treibt Alotter, macht Gesellschaften in seine Bücher, liest in seine Hefte und bleibt halt immer und ewig der Zweckunddreigütige unter meinen zweckunddreigütigen Schülern. Er kann den Mitschülern als ein wahres Wuster gelten dafür, wie sie nicht sein sollen. Reulich, daß vor unerhörte! schreibt mir der Vangel doch in einem lateinischen Exemplum Romanicus statt Romanus!" Die Entzückung des guten Mannes war begeisterlich. Wie konnte man auch nur ein Wort nach der dritten Declination bilden, während es doch extra unter den Vocabula der zweiten Declination registriert stand? Was hätten Cicero und Cicerone dazu gesagt, würden sie noch am Leben gewesen?

Kurz nachdem er mit dem Ordinararius gesprochen hatte,

zam mein Vater nach Hause. Er warf mit einem finsternen Blick zu bei Tisch und nach dem Essen nahm er mich beiseite: "Du insame Schlingel, was hast Du wieder gemacht? Schimpf und Schande bringt Du über Deine Eltern. Nicht nur, daß Du Hefzohren in die Bücher machst und Klebe in die Hefte, nicht nur, daß Du durchaus nicht den Ehrengesicht, endlich einmal Ehrendreigütige zu werden unter zweckunddreigütigen Schülern, nein. Du schreibst sogar noch Romanistik statt Romanus!.... Pfui, schäm Dich was!"

Ich ging und schämte mich bis ins Innere meiner neunjährigen Seele. Die Sünden wider die lateinische Grammatik ließen schwer auf meinem Gewissen. Meistens kam herum und damit die Vergebung, das heißt: nicht für mich. Ich natürlich blieb sitzen unter zehn Schülern der Zehnte. Die Enfur, die ich nach Hause brachte oder vielmehr nach Hause hätte bringen sollen, war so schlecht, daß ich empfindliche Strafe fürchtete und mich den ganzen Tag daheim nicht bliden ließ.

"Wo hast Du Dein Zeugnis?" herrschte mich am folgenden Tage der Vater an.

Ich zitterte und weinlich kam es heraus: "Ich hab' keine."

"Wo hast feins? - Was heißt das. Ihr habt doch alle Genituren bekommen?"

"Ach, lieber Papa, sei nicht böse, ich hab' ja auch eine bekommen, aber ich hab' sie nicht mehr."

"Wo hast sie nicht mehr? - Oho, Bürschchen, sieh mal an! Wo ist sie? Was hast Du damit gemacht?"

"Ich hab' ...."

"Pum?"

"Ich hab' ...."

"Na, wird's bald? ... Soll ich Dir vielleicht die Zunge lösen?"

"Ich hab' einen ...."

"Du hast einen ....? Na, fix!... Ach lieg mir doch mal den Rohrstiel, Mama; ich will ihm ein bisschen helfen."

"Ich hab' einen .... Dra - dra ...." - Und nun fing ich durcheinander an zu heulen.

"Dra - dra - dra?" - wiederholte drohend der Vater und schwang den Stock.

"Einen Drachen hab' ich draus gemacht!" rief ich her vor und die folgenden Tränen ließen mir in den schreien Mund.

"Wo hast Du den Drachen? Hole ihn sofort!"

"Geh mit weggeschlagen, Papa!"

Der Vater sah mich einen Moment lang starr an. Dann drehte er sich um und legte die Hände vor's Gesicht. Ich glaubte, er weinte über mich. Jetzt schluchzte ich laut und zwar vor wahrhafter Freue, während es vorher nur Furcht gewesen war.

Später, viel später, als ich trocken und alldeut mein Abiturientenexamen bestanden hatte, erinnerte mich der Vater an den Vorfall und meinte, er wäre damals keiner ernst geworden vom Richterschlägen.

Heute ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seitdem ich den bösen Zettel mit:

Waffensamkeit — ungenügend.  
Fleiß — ungenügend.  
Betrügen — nicht ohne Tadel

zum Teufel handte und so in origineller Weise, wenn auch vergebens um das Problem des lebensfähigen Luftschiffes mich bemühte. Wieviel, wie damals, sind die Herbstferien da. Die Jungen ziehen jetzt Heil vor die Stadt, um ihre Drachen steigen zu lassen. Ich weiß nicht, ob einer darunter ist, der das Document mit der Unterschrift des gestorbenen Herrn Ordinararius dem Sturm präsigt. Mein Junge ist jedensfalls nicht. Der hat ein glänzendes Zeugnis hingebracht:

Fleiß  
Waffensamkeit | gut  
Betrügen

u. s. w. u. s. w. Turnen nur ist ungenügend. - Man hat ihn als Ersten nach Quinta versetzt. Aber ich weiß nicht, ob ich mich freuen soll darüber. Blau und turzäugig kommt er daher, zwei kleine rote Hosen auf den hohen Wangen, zwei Martern tranchantische Stolas, der Kruste zu sein. - Nein — wirklich, es ist mir sehr ums Herz und ich denke an den Taugenichts, an den gefundensprobenen, kräftigen Taugenichts, der ich war vor fünfundzwanzig Jahren.

Ich, ich würde glücklich sein, wäre mein Hand auch so ein Taugenichts.